

DONAUSCHWÄBISCHE MITTEILUNGEN

Folge 64

März 2022



Verein der
Salzburger
Donauschwaben

5020 Salzburg, Friedensstraße 14

Sehr geehrte Landsleute, liebe Freunde und Gönner!

Die Vereinsführung bedankt sich sehr herzlich für die im Jahr 2021 geleistete finanzielle Unterstützung.

Nur mit Ihren Spenden ist es möglich, die Aussendungen der Vereinsmitteilungen zu ermöglichen, und – so Corona will – Veranstaltungen abzuhalten.

Der Vereinsvorstand bittet Sie daher, Ihre Spenden für das Jahr 2022 mittels des beigefügten Zahlscheines zu leisten.

Es ist für die Vereinsführung selbstverständliche Pflicht, die zugeflossenen Mittel sparsam und vor allem Satzungskonform zu verwenden.

Im Vereinsjahr 2021 wurden 3.540,– € an Spenden verbucht, die für Gestaltung, Drucklegung und Versandkosten der „Mitteilung Nr. 62“ und der Sonderausgabe „70 Jahre Verein Salzburger Donauschwaben“ verwendet wurden. Von der Deutschen Burse zu Marburg wurde das Projekt „Sondernummer“ mit € 1.048,50 gefördert.

Dank Ihrer Spenden konnten auch die Reisespesen zu den DAG-Sitzungen vergütet, eine Kranzspende (Ableben VLÖ-Präsident Dipl.-Ing. Rudolf Reimann) finanziert und an die Caritas Temesvar eine Leistungsanerkennung in Höhe von € 500,– überwiesen werden.

Der Vereinsvorstand der Salzburger Donauschwaben

Rückblick auf das Jahr 2021

Fast ident mit dem Corona-Jahr 2020: Auch 2021 mussten die Vereinstätigkeiten auf ein Minimum herabgefahren werden.

Die Zusammenkünfte konnten nur im allerkleinsten Kreis abgehalten werden, geplante Veranstaltungen mussten zur Gänze gestrichen werden.

Zwei Tage vor Sommerbeginn, am 19. Juni, war es immerhin möglich, die behördlich vorgeschriebenen Generalversammlungen für den Verein der Donauschwaben und das Donauschwäbische Kulturzentrum abzuwickeln.

Ausblick

Auch hier gilt, wie schon 2021: Veranstaltungen, aber auch vereinsinterne Sitzungen, können nur kurzfristig geplant werden.

Die einzige Ausnahme betrifft die Generalversammlung, die mit Samstag, 28. Mai 2022/16.00 Uhr fixiert ist.

Doch könnte es auch so sein, dass uns nach Alpha, Delta und Omicron weitere Covid-19-Mutationen mit so griffigen Namen wie Pi oder Tau, oder..., abermals einen Strich durch unsere Vorhaben machen. Denn, nicht wir bestimmen, wir werden bestimmt.

Der australische Schriftsteller Christopher Clark bringt es auf den Punkt, sagt es laut: wir sind Gefangene der Zeit.

Unsere Titelseite zeigt

ein simples Taschenmesser, steckend in einem Styroporblock: aber benötigt, um ein fast vergessenes Spiel zu spielen. Mehr dazu im Inneren des Blattes.

„Ad multos annos!“

wünscht dem Verein zum 70-jährigen Bestehen die Bundesvorsitzende der Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft, Maria Zugmann-Weber.

Die Teilnahme an der Generalversammlung, das Mitwirken am Vereinsleben liebe Landsleute, wären zwei Schritte dazu.

Johann März

Zusammensetzung Vorstand

Neuwahlen

Die Neuwahlen beider Vereine fand am 19. 6. 2021 statt.

Zur Übernahme von Funktionen erklärten sich bereit:

a) für den Verein Salzburger Donauschwaben:

Vorstand: Mag. Brigitte van Tijn, Johann Mayer, Johann März.

Rechnungsprüfer: Martin Heith, Horst Hensel.

Besonders erfreulich, dass mit Brigitte van Tijn erstmals auch eine Frau im Vorstand vertreten ist.

Die Funktionsperiode des Vereins endet am 18. 6. 2023

b) für den Verein Donauschwäbisches Kulturzentrum:

Vorstand: Dr. Hans Awender, Mag. Gertrud Braschel, Johann März

Rechnungsprüfer: Johann Mayer, Richard Schwarz

Ausschuss: Mag. Brigitte van Tijn, Mag. Ulrike Hofer, Franz Schall,

Dr. Dorothea Steinlechner-Oberläuter, Univ.Prof. Dr. Anton Schwob

Bibliothek: Mag. Ulrike Hofer

Schiedsgericht: Dr. Wolfgang Exner

Auch im Kulturzentrum scheint mit Mag. Gertrud Braschel erstmals eine Frau im Vorstand auf.

Die Funktionsperiode des Vereins endet mit 18. 6. 2025.

Gefunden:

Im großen Sitzungssaal unseres Vereinshauses wurde ein „Grandl“ (Ohrstecker bei Trachtenbekleidung) gefunden.

Kontaktaufnahme wegen Rückgabe:

Johann März, Freyweg 11, 5101 Bergheim,

Tel. 45 45 28, oder

johannundchrista@yahoo.de



Donauschwäbische Votivtafel in der Basilika Maria Plain



Ein
gottgesegnetes
1949
wünscht Euer Seelsorger
J. Stefan

Im Zuge von Umbauarbeiten in der Basilika wurde die Votivtafel, wie viele andere Tafeln und Bilder auch, in unterschiedlichen Depots zwischengelagert, hat nun aber wieder ihren Platz gefunden – im zweiten Seitenaltar links.

Vor 75 Jahren organisierte Flüchtlingsseelsorger Pater Josef Stefan, gemeinsam mit dem Kulturausschuss des VKDA (Verband katholischer, donauschwäbischer Akademiker) eine große Wallfahrt zur Basilika Maria Plain in Bergheim. „Unter großer Anteilnahme von Pilgern wurde bei dieser Gelegenheit vom damaligen Erzbischof von Salzburg, DDr. Andreas Rohracher, eine Votivtafel in der Wallfahrtskirche geweiht“ so der VKDA in seiner Festschrift aus dem Jahr 1984.

Die Salzburger Wallfahrt wurde genehmigt, nicht aber die zweite große Wallfahrt nach Attnang in Oberösterreich. Begründung: bei einer derart großen Menschenmenge ist zu befürchten, dass es auch zu politischen Wortmeldungen kommen könnte.

Johann März

Zwei Spiele – der Vergessenheit entrissen

Herausgerissen aus ihrer Versenkung wurden die beiden Spiele am 16. Juli 2021 in Marchtrenk.

Eigentlich nur als Auflockerung und Überbrückung zwischen Musikuntermalung und rezitieren von Gedichten gedacht, war es vor allem das „*Taschenmesserspiel*“, das für Staunen und Spannung sorgte. Und „*Gatschgei*“ in den Hintergrund drückte.

„Eines Abends spielten die Buben im Vorgarten Peewee, ein ihnen noch unbekanntes Spiel. Auf die Erde wurde ein kleiner zugespitzter Stock gelegt, dessen eines Ende mit einem Schläger getroffen werden mußte. Wenn der kleine Stock dann in die Luft flog, mußte er durch einen weiteren Schlag möglichst weit fortgeschleudert werden“.¹

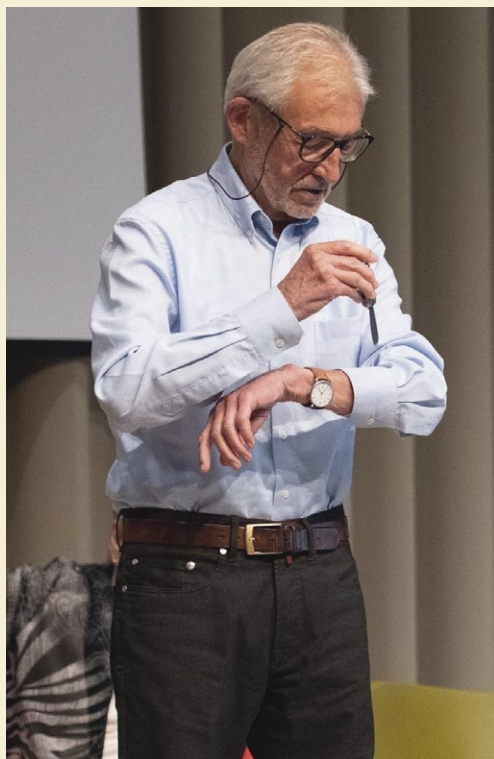


Eine „Gatsch“ als Mitbringsel aus Salzburg.

Was in Kalifornien „*Peewee*“ genannt wurde oder immer noch genannt wird, heißt im italienisch/slowenischen Karst „*Pandalo*“ und „*Priegelen*“ in den Niederlanden – die Donauschwaben wählten dafür den Namen „*Gatschgei*“ = Entengang. Weil der rotierende, eiernde Flug des Holzkeils, so er getroffen wurde, an den watschelnden Gang einer Ente erinnert, wurde das Spiel eben „*Gatschgei*“ genannt.

Wichtig: nur im Freien kann sich die „*Gatsch*“ so richtig entfalten. (In Verona z.B. wird auch in der Halle gespielt. Doch statt eines Schlagstockes kommt ein Schlagstöckchen zum Einsatz).

Noch mehr in Vergessenheit geraten ist das „*Ungarische Taschenmesserspiel*“. Das Spiel war bei den Buben populär, die Verletzungsgefahr aber nicht gering und so manche der Lehrer und Erziehungsberechtigten verboten es sogar. Bei diesem Spiel gilt es, ein stabiles Taschenmesser von verschiedenen Körperpartien wie Handfläche, Knie, Ellenbogen, Kinn und Stirn so zu lenken, dass es manchmal, einen dirigierten Salto schlagend, im Boden stecken bleibt. Höchste Konzentration erfordert der letzte Durchgang – sozusagen die Glanznummer: die Klingenspitze ist an die Stirn zu pressen, um dann das Messer mit einem gesteuerten Rückwärts-salto über die Nasenspitze hinweg zu Boden fallen zu lassen.



Demonstration der Ellbogenvariante.

Warnung! Ein Misslingen bedeutet unter Umständen eine Lädierung der Nasenspitze!!!

Johann März

¹ Aus John Steinbeck: „*Jenseits von Eden*“, S. 34

Erntehelfer gesucht!

Die Suche nach verlässlichen Erntehelfern ist keine Erscheinung der Jetztzeit!

Anfang April 1951 erbat das Landesarbeitsamt Oberösterreich die Mitarbeit des Landesarbeitsamtes Salzburg: dringend gesucht würden arbeitsfähige Helfer von 14 bis 60 Jahren für Arbeiten auf den Rübenfeldern in der amerikanischen Besatzungszone, genauer gesagt, zwischen Linz und Steyr.

Der Aufruf galt Personen, die in keinem festen Arbeitsverhältnis standen und richtete sich an Arbeitslose, Frauen und Jugendliche im Alter von 14 bis 60 Jahren. Geboten wurde neben einer entsprechenden Entlohnung eine Zuckerprämie und fünf (!!!) Mahlzeiten täglich.

Der Einsatz war zweigeteilt: rund 7 Wochen in den Monaten Mai/Juni und rund 5 Wochen in den Monaten Oktober/November.

In einem Schreiben vom 10.4.1951 bat die ZB-Salzburg „die Herren Bezirksstellenleiter, bzw. Ortsbetreuer ... ob in ihrem Bereich überhaupt mit Meldungen zur Aktion zu rechnen ist ... und die Werbeplakate bzw. Flugzettel an der Gemeindetafel anschlagen zu lassen, weil diese Aktion auch für Österreicher gilt.“

Johann März

Barlöhne
von **S 1.440.—** bis **S 2.880.—**
und mehr
*bei freier Kost und Unterkunft
in rund 12 Wochen*
durch die Zuckerrübenkultur- u. Erntearbeiten
in Oberösterreich, amerikanische Zone
Freie Arbeitsstellen vermittelt das Arbeitsamt.

Akkordlohn per Joch beträgt:

a) für die Zuckerrüben-Kulturarbeiten 1. Hacke, Vereinzeln sowie 2. und 3. Hacke (rund 7 Wochen Mai/Juni)	S 318.—
b) für die Zuckerrüben-Erntearbeiten mit der Hand ausheben, putzen, häufen und zudecken (rund 5 Wochen Oktober/November)	S 302.—
c) Treueprämie für die ordentliche Beendigung der Kultur- und Erntearbeiten je 50 Schilling	S 100.—
in Summe	S 720.—

Nach den gemachten Erfahrungen beträgt die Leistung einer Arbeitskraft mindestens 2 und höchstens 5 Joch. Sie ergibt somit einen Verdienst von

S 1.440.— bis S 3.600.—

Kost und Unterkunft kostenlos durch den Arbeitgeber.

Reisekosten. Zur Arbeitsstelle und nach Beendigung der Kultur-, bzw. Erntearbeiten für die Heimkehr freie Fahrt.

Zuckerprämie. Nach Beendigung der Rübenarbeit werden für 1000 kg geerntete Rüben Zuckermarken für $3\frac{1}{2}$ kg Zucker gegeben. Umgerechnet für ein Joch Rüben beträgt diese Prämie rund 50 kg.

DDV - L 2291 51

Dipl.-Ing. Rudolf Reimann – ein Nachruf

Mehr als drei Jahrzehnte war Dipl.-Ing. Rudolf Reimann Vorsitzender der donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft (DAG) und mehr als zwei Jahrzehnte Vorsitzender und prägende Kraft des Verbandes der deutschen altösterreichischen Landsmannschaften in Österreich (VLÖ).



Sein Wille, sich für Donauschwaben, die in ihren Geburtsländern verblieben waren einzusetzen, veranlassten ihn im Jahr 2002 auch die Präsidentschaft des Weltdachverbandes der Donauschwaben zu übernehmen.

Eines seiner größten Anliegen war die Forderung nach Rückerstattung von, den Donauschwaben zu Unrecht, entzogenem Eigentum.

Er war Träger zahlreicher Auszeichnungen. Hervorzuheben das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich und die Auszeichnungen der Bundesrepublik Deutschland, Ungarns und Kroatiens.

Geboren in Neusatz (Novi Sad), verstarb Dipl.-Ing. Rudolf Reimann am 25. November 2021 im hohen Alter von 88 Jahren.

Johann März

Trauerrede von G. Schiestl

Sehr geehrte Frau Edith Urbanner, Sehr geehrte Familie Kauten,
Sehr geehrte Angehörige, sehr geehrte Trauergemeinde, lieber Rudi,

ich richte meine Abschiedsworte als Obmann des Schwabenvereins Wien, Niederösterreich und Burgenland und als Generalsekretär der Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft an Sie und an dich.

Die Nachricht von deinem Abschied hat sich im Laufe des 25. November 2021, einem Donnerstag, wie ein Lauffeuer in den Verbänden ausgebrei-

tet. Mit großer Betroffenheit, mit Bestürzung haben wir hinnehmen müssen, dass du uns endgültig verlassen hast. Einige Landsleute haben noch am Vortag mit dir geredet.

So erzieltest du zum Beispiel die Information, dass die von dir bestellten donauschwäbischen Hauswürste im Schwabenverein abgeholt werden können.

Lieber Landsmann Rudi, einer deiner Glaubensgrundsätze hat gelaute: „Wer seine Wurzeln nicht kennt, hat keine Zukunft“

Dieser Grundsatz leitet und beseelt alle Landsmannschaften, er hat auch dein Leben von Anfang an geprägt und geführt. Zuerst an der Seite von Vater Valentin hast du Hilfsprojekte organisiert und bei der Vorbereitung und Abhaltung der damals großen Schwabenbälle mit bis zu 4000 Besuchern mitgearbeitet.

Später hast du die donauschwäbischen Landsleute als Obmann des Schwabenvereins für Wien, Niederösterreich und Burgenland, und von 1983 bis 2019 als Obmann der Donauschwäbischen Arbeitsgemeinschaft unterstützt.

Da du dich auch für die in den Herkunftsländern verbliebenen Landsleute maßgeblich einsetzen wolltest, hast du 2002 die Präsidentschaft des Weltverbandes der Donauschwaben übernommen.

Danke für dein Engagement, danke für deine große Erfahrung, danke für deinen politischen Einsatz, danke für die vielen, vielen Gespräche, die du mit unseren Landsleuten geführt hast.

Eines deiner Hauptanliegen ist sicherlich die Restitution von unrechtmäßig enteignetem Eigentum gewesen. In Ungarn haben deine politischen Interventionen bald Erfolg gehabt, in Serbien ziehen sich die Verfahren unangenehm in die Länge. Viele Landsleute sind aber bereits restituiert worden. Danke auch diesbezüglich für deinen unermüdlichen Einsatz.

In zahlreichen Gesprächen hast du in den letzten Jahren zum Ausdruck gebracht, dass ein Fortbestand des Schwabenvereins für dich ein großes Anliegen ist.

Ich bin daher froh, dass du vor zwei Jahren die Übergabe der Leitung des Schwabenvereins in die Verantwortung der nächsten Generation noch miterleben konntest. Wir werden gemäß deinem Motto durch „Kenntnis unserer Wurzeln in die Zukunft“ mit dem uns möglichen Einsatz gehen.

Ein anderer Glaubenssatz, den du bei der Eröffnung des Hauses der Heimat geprägt hast, lautet:

„Nur in der Einheit liegt die Stärke.“ Wohl wissend, dass die verschiedenen landsmannschaftlichen Vereine trotz verschiedener Herkunft und Traditionen nur gemeinsam zu einer Verwirklichung ihrer Anliegen kommen können. Wir werden an diesem Ziel der Gemeinsamkeit auch in Zukunft festhalten.

Lieber Rudi, besonders wohl hast du dich in der Schwabenrunde gefühlt, in der du in Begleitung von gutem Essen und exzellentem Wein gepflegte Gespräche mit vertrauten Freunden sehr geschätzt hast. Jetzt begleiten dich Mitglieder der Schwabenrunde auf deinem letzten Weg.

Lieber Landsmann Rudi, infolge deines rastlosen, ausdauernden und an Werten orientierten Wirkens hast du viele Auszeichnungen erhalten. Dazu gehören unter anderem

- die Kulturmedaille des Landes Oberösterreich,
- das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Bundesland Niederösterreich,
- der Kärntner Lorbeer für ehrenamtliche Tätigkeit in Silber,
- das Ehrenzeichen des Landes Burgenland,
- die Goldene Prinz-Eugen-Medaille,
- die Ehrennadel der DAG und der Landsmannschaften in Deutschland, USA und Kanada sowie
- das Goldene Verdienstzeichen und auch das Goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich.

Wir verabschieden uns von dir in Demut und rufen Dir ein letztes „Danke schön“ für die gemeinsame Zeit zu.

Requiesce in pace.

Wo Menschen sind, sind auch Erinnerungen ...

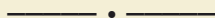
... zum Beispiel an den Ali und den dick' Toni

Warum der Ali „Ali“ gerufen wurde, wo er doch mit Vornamen Berthold hieß, wusste niemand. Und, im Grunde genommen, war es auch völlig nebensächlich.

Der Ali hatte sich selbst zum Hauptmann der Bergheimer Lagerbuben ernannt, war aber nicht bedingungslos als solcher anerkannt: Da war etwa seine Weigerung, die Gemeine Waldrebe (botanischer Name *Clematis vitelba*; landläufig aber besser bekannt als ... *tschick*), zu rauchen.

Oder, in Ermangelung an amerikanischem Kaugummi, angewärmten Straßenteer zu kauen. Außerdem war er ein miserabler Fußballspieler und ein Bandenmitglied behauptete sogar, er hätte den Hauptmann beim „Hickeln“ („*Tempelhüpfen*“; „*Himmel und Hölle*“) – mit Mädchen! – gesehen. Und das wäre, nach bestehendem Bandenrecht, eigentlich ein Absetzungsgrund!

Ali's Versuch, seinen ramponierten Ruf zu retten, zu festigen, misslang. Das von ihm initiierte Unternehmen einer mitternächtlichen Gespensterbeobachtung am Bergheimer Friedhof scheiterte ebenso kläglich wie seine Idee, das menschliche Knochenmark mit Hilfe eines unter der Baracke zwölf gefundenen, angerosteten Bajonetts aus dem Rückgrat zu entfernen, um dann fliegen zu können.



Beim dick' Toni hingegen wusste man sofort, warum er so genannt wurde. Der dick' Toni war ein „*Mann von Bruscht*“ – also von gewichtiger Körperfülle.



Ali's „Gespent“

Warum der dick' Toni ausgerechnet in das Lager Bergheim zum Kegelscheiben kam, war ein Rätsel. Er sprach wenig, lachte noch weniger, lauschte versonnen den Akkordeonklängen. Fragen zur Person und zu Vorhaben quittierte er mit Schweigen. Meist auf einem, manchmal auch auf zwei stabilen Holzstühlen sitzend, waren seine Zielgenauigkeit und seine Treffsicherheit verblüffend. Die Wucht, die hinter seinen Schüben steckte war von den Kegelbuben gefürchtet, ja, ihnen sogar Angst machend. Der dick' Toni hatte seine Lieblingskugel – eine mittelgroße, solide Vollholzkugel, gedrechselt aus Ei-

chenholz –, die ihm nach jedem seiner Schübe persönlich übergeben werden musste; zeigte sich dafür aber ausgesprochen spendabel an Trinkgeldern.



Im Spätherbst wurden die Schäden an Bahn, Kugelfang und Kugelrücklauf ausgebessert, die Bahn eingewintert. Für Mai war die Eröffnung der Kegelsaison geplant, der stabile Holzstuhl für den dick' Toni bereitgestellt. Doch der kam nicht. Er kam nicht am ersten schönen Wochenende im Mai, nicht am zweiten schönen Wochenende im Mai; er kam an keinem Wochenende mehr.

Der Holzstuhl, direkt an der Kugellaufbahn aufgestellt, war manchmal hinderlich, aber niemand störte sich ernsthaft daran. Respektvoll wurde ein Bogen um den Stuhl herum gemacht – so, als wenn der dick' Toni noch anwesend wäre.

Johann März

*Eine „Ulmer
Schachtel“ –
auf der Fahrt
Richtung
Batschka.*



2. Aufruf – Reise in die verlorene Heimat geplant

(Ich), Brigitte van Tijn, wäre bereit eine Reise in die Batschka zu organisieren, um vielen die Möglichkeit zu bieten, die verlorene Heimat der Donauschwaben kennen zu lernen.

Von Salzburg über Wien, mit Besuch des „*Hauses der Heimat*“, dann Weiterreise mit dem Tragflügelboot nach Bratislava (Stadtführung). Mit dem Bus entlang der Donau nach Budapest (Stadtbesichtigung). Weiter, eventuell bis Novisad (Neusatz), dabei oft gehörte Orte passierend wie Sombor und Apatin, Vukowar, Hodschag ...

Um es für Mitreisende interessant zu gestalten, wäre ich um Anregungen, was noch von Interesse zu besichtigen oder gewünscht wäre zu besuchen, dankbar. Alles sollte nicht zu anstrengend werden und in sieben, maximal zehn Tagen bewältigbar sein. Ich würde mich über eine Nachricht freuen und ersuche, gleich die Personenanzahl, die mitreisen möchten oder würden, bekanntzugeben.

Je nach Aufwand und Möglichkeit, denke ich an die Realisierung im Herbst 2022 oder Frühjahr 2023.

Email: brigittevantijn@hotmail.com

Postanschrift: Minnesheimstraße 18/B/5, 5023 Salzburg

Brigitte van Tijn

Patriot ja, aber „Patriotika“?

In unserer vorjährigen Mitteilung bedauerte ich, dass der geplante Vortrag von Prof. Tristan Loidl zu obigem Thema, Corona-bedingt, nicht stattfinden kann.

Nun, ein Jahr später bedauere ich zutiefst, Ihnen mitteilen zu müssen, dass mein beruflicher Wegbegleiter und guter Freund Prof. Tristan Loidl, verstorben ist.

In seiner letzten e-Nachricht an mich, schreibt er: „Servus, Hans. In der Anlage mein Gastbeitrag zu Euren Mitteilungen. Wenn Dir mein Beitrag zusagt, dann kann ich einige entsprechende Bilder dazu liefern. Der Titel ist variabel. Vielleicht fällt Dir ein besserer ein. Beste Grüße, Tristan.“

Tatsächlich aber handelt es sich bei diesem „Gastbeitrag“ um das Manuskript seines, in unserem Vereinshaus geplanten, Vortrages.

Akribisch recherchiert, gepaart mit Kritik, Ironie und einem Schuss Humor wird auf über fünf Seiten die Kriegspropaganda der Donaumonarchie skizziert:

„...die Bevölkerung wurde zum Opfer einer unheimlichen Waffe. Dies war die Waffe der Propaganda. Die Waffe, die auf die Seele und den Geldbeutel abzielt, erreichte alle Schichten der Bevölkerung. Vom Kind bis zum Greis. Niemand konnte sich der Wirkung entziehen. Ja, sogar Hunde sollten ihre patriotische Pflicht erfüllen.“ Unterschieden wurde dabei zwischen schlauen und weniger schlauen Hunden: *„Die weniger schlauen wurden als Zug- und Schlittenhunde an der Front eingesetzt, oder als Wachhunde in den Kriegsgefangenenlagern. Aber auch kleinere konnten als Rattenfängerhunde in den Schützengräben ihren Beitrag leisten, indem diese den kämpfenden Truppen halfen, die Rattenplage einzudämmen.“*

Angedacht ist eine Veröffentlichung des gesamten Beitrages als Vorspann zu einem Vortrag.

Johann März

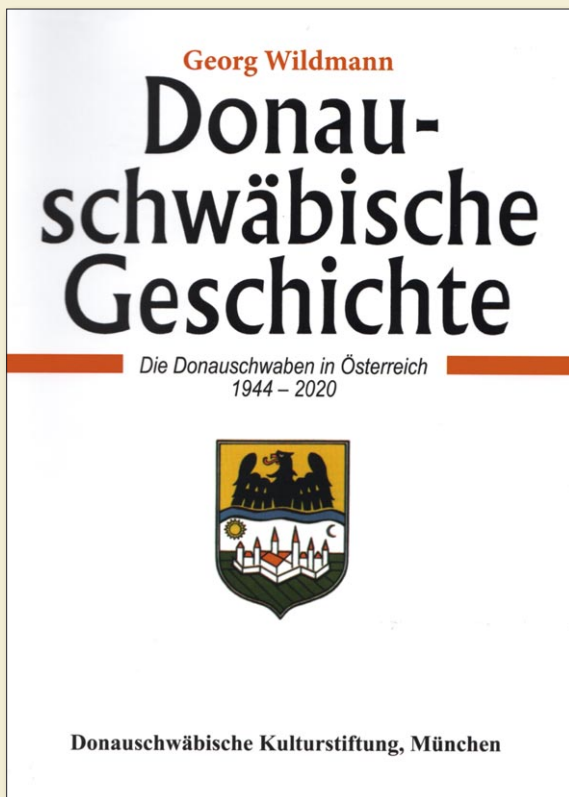
Mehr als nur empfehlenswert:

„Donauschwäbische Geschichte Bd. V“

Im letzten Band aus obiger Reihe gibt Dr. Georg Wildmann einen Überblick über das Donauschwabentum in Österreich der Jahre 1944 bis 2020.

Dr. Wildmann schreibt über Ankunft und Aufnahme, über Bleiben, Weiterziehen. Er schildert die arbeitsrechtlichen Probleme, schreibt zu Gleichstellung und Integration. Erwähnt die Entstehung und das Wirken der donauschwäbischen Vereine.

Eine Fotoserie, erstellt von Gattin Erika Wildmann, ergänzt das fast 500 Seiten umfassende Meisterwerk des 92jährigen Autors Georg Wildmann unter Mitarbeit von Oskar Feldtänzer und Hermann Volkmer: „Die Donauschwaben in Österreich 1944 – 2020“. € 25,- (zzgl. Versandkosten).



Bestellung per Mail unter donauschwaben@bibliothek.at oder telefonisch bei Hans Arzt, Tel. 0699/15 00 71 32

Die Buchpräsentation erfolgte im Anschluss an eine DAG-Tagung am 16. Juli 2021 in Marchtrenk. Maria Zugmann-Weber, Bundesvorsitzende der DAG, führte mit viel Energie, Charme und Humor durch das Nachmittagsprogramm, beginnend mit der Würdigung des Autors. Eine Podiumsdiskussion bot die Möglichkeit zum Gedankenaustausch, zum Erzählen von Wahrnehmungen, Erinnerungen, Erforschem, Vorhaben.

Musikuntermalung mit Gesang und rezitieren von Gedichten sorgten für eine entspannte, aber trotzdem festliche Atmosphäre.

Es waren Stunden, die lange in Erinnerung bleiben werden!



Die Teilnehmer an der Diskussionsrunde, von links: Hermann Volkmer, Dorothea Steinlechner-Oberläuter, Maria Zugmann-Weber, Georg Wildmann, Erika Wildmann und Johann März.

Johann März

ANFRAGE

Michael Kopp, Ahnenforscher aus Malsch (Nähe Karlsruhe/D), sucht nach Informationen zu:

Christian Kopp, geboren am 19. 5. 1802, 1803 oder 1805. Verstorben am 18. 3. 1875 in Batschentiwan. Geburtsort und Namen der Eltern sind nicht bekannt.

Antwort erbeten an: Michael Kopp,
Tel. +49 7246 941784 bzw. ahnenforschung-mk@gmx.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Sie

ärgern sich über einen Beitrag, Sie **freuen** sich über einen Artikel?

Sie möchten Ihren persönlichen Beitrag in unseren „Mitteilungen“ veröffentlichen?

Sie möchten Wünsche, Bitten, Beschwerden vorbringen?

Sie möchten aktiv am Vereinsgeschehen teilnehmen?

Schreiben Sie uns einfach!

Nur drei Punkte gilt es zu beachten:

a) **Annahmeschluss** ist jeweils Ende Jänner.

Das bedeutet zum Beispiel für die Ausgabe 2023, der 30. November 2022.

b) Die Seitenanzahl sollte zwei A4-Seiten nicht übersteigen. Zu Ihrem Text passende Abbildungen – welcher Art auch immer – sind ausdrücklich erwünscht!

c) anonyme Schreiben werden **NICHT** veröffentlicht.

Kontakte:

a) E-mail: *johannundchrista@yahoo.de*

b) Postanschrift: Haus der Donauschwaben, Friedensstraße 14, 5020
Salzburg,
oder
Johann März, Freyweg 11, 5101 Bergheim

Der Vereinsvorstand

NEUAUFLAGE

Die Dokumentation „**Das Flüchtlingslager Bergheim 1944 bis 1965**“ ist in der 4. Auflage erschienen:

184 Seiten, broschiert,

ISBN: 978-3-200-03758-8

Preis: 16,00 € (zzgl. Versandkosten).

Bezugsquellen:

Verein der Salzburger Donauschwaben

Verein Donauschwäbisches Kultur-

zentrum Salzburg

beide 5020 Salzburg, Friedensstr. 14

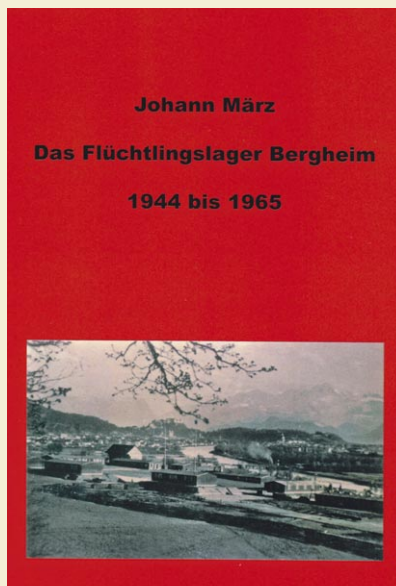
sowie

Johann März,

Freyweg 11, 5101 Bergheim,

Tel. 0662 45 45 28 oder mittels Email

johannundchrista@yahoo.de



EINLADUNG zur

Generalversammlung

am Samstag, 28. Mai 2022 um 16.00 Uhr

im Haus der Donauschwaben, Salzburg, Friedensstraße 14

Nutzen Sie die Möglichkeit zum Einbringen Ihrer Kritik. Nutzen Sie aber auch die Möglichkeit, zum Einbringen Ihrer Ideen und Vorschläge!

Nehmen Sie sich zwei Stunden Zeit und stärken Sie den Verein „Salzburger Donauschwaben“.

Der Vereinsvorstand

**Sehr geehrte Vereinsmitglieder, nachstehend die
Einnahmen-Ausgabenrechnung des Vereins der Salzburger
Donauschwaben für das Kalenderjahr 2021.**

E i n n a h m e n 2021

Spenden	3.540,00
Rumänienhilfe Stadt	2.900,00
Rumänienhilfe Land	1.750,00
Zuwendung w/Sonderausgabe	1.048,50
Zinsen	3,42

A u s g a b e n 2021

Jahrespflege Gedenkstätte	499,20
Zahlscheindruck	0,00
KEST	0,86
Bankspesen	147,60
Gestaltung und Drucklegung „Mitteilungen“	900,00
Sondernummer „70 Jahre Verein DS“	2.130,00
Barauslagen „Mitteilungen“	245,22
Sonstige Barauslagen	403,96
Transfer Rumänienhilfe Land	1.750,00
Transfer Rumänienhilfe Stadt	2.900,00
Mitgliedsbeitrag 2021 DAG	150,00
A.o. Mitgliedsbeitrag 2021 DAG	150,00
Vergütung Reisespesen w/DAG-Tagungen	517,50
Spende i. S. Ableben DI Reimann (VLÖ)	200,00
Caritas Temesvar, Leistungsanerkennung	500,00

Summen	9.241,92	10.365,02
---------------	-----------------	------------------

Überschuss	0,00	
-------------------	-------------	--

Abgang	1.123,10	0,00
---------------	-----------------	-------------

10.365,02	10.365,02
------------------	------------------

Salzburg, im Feber 2022

Spendenliste 2020

Aman, Christine Michaela
Amrein, Adam
Awender Hans, Dr.
Bartl Mathias und Elisabeth
Bauer Anna
Bauer Josef
Bauer Theresia, Schweitzer Harald
Bernhard, Monika und Anton
Braschel, Wolfgang
Brenner, Wendelin
Brüll Margareta
Candido Josef
Clemens, Friedrich-Bernhardt
Duhatschek, Michael
Ebli, Johann und Katherina
Edl, Monika
Edtstadler Wilhelm, Dr. und
Christine, Mag.
Exner, Dr. Wolfgang
Fallenegger, Dorothea
Fett, Johanna
Fischeidl, Maria
Frach, Eva und Josef
Franz, Johann
Fritz, Helmut
Geser, Klara
Gleich, Helmut
Goschitsch, Josef
Gottas Friedrich, Dr.
Graf, Lienhard
Grau, Gerhard
Gruber, Helmut
Grumbach, Eduard
Gutwein, Herta
Haller, Otto

Hedrich, Barbara
Heiser, Erika
Heith, Josef
Heith, Martin und Anna Elise
Heitz, Josef
Heinisch, Prof. Dr., Reinhard
Hellermann, Adelheid
Hellermann, Peter-Franz
Hensel, Horst und Elisabeth
Himmelsbach, Marianne
Himmelsbach, Richard
Hirner, Eva
Höhr, Harald
Jakob, Gertrude
Jauk, Sylvia und Erich
Karetta Maria und Herwig, Dr.
Kerschbaumer, Harold
Kersten, Rosina
Kopp, Johann
Kunech, Johann
Landsmannschaft der DS in OÖ
Lenhof, Stefan
Summe
Liedl, Maria
Machmer, Klaus; Ing.
Machmer, Nikoluas
Mandl, Georg
März, Christa und Johann
Mayer, Johann
Meller, Hildgard und Gerhard
Messmer, Franz
Mödlhammer, Eva
Neff, Helmuth
Neff, Reinhold und Johann
Nitz, Brigitte und Stefan

Osond, Erika
Oswald, Helmut
Peter, Hans
Pfeffer DI, johannes
Pichler, Karin und Hermann
Pfligersdorfer, Hermine
Pilger, Maria
Pompernigg, Anna
Quintus, Horst und Gabriele
Rehrl, Rudolf und Irmgard
Reinhardt, Franz und Ingrid
Roither, Renate
Riem, Christian
Roos, Josef
Roos, Josef und Katherina
Roos, Michael
Schäfer, Christa
Schall, Franz
Schmidt, Johann und Maria
Schmidt, Katherina
Schmidt, Susanne
Schmitz, Barbara und DI, Arnold
Schneider, Josef
Schütz, Wolfgang
Schwarz, Peter
Schwob, Anton, Dr. phil. und
Ute, Dr. phil.

Seebacher, Horst
Seidl, Erika
Spruzina, Raimund und Magdalena
Stabl, Franz und Eleonore
Stark, Mathilde
Steigerwald, Josef
van Tijn, Brigitte
Wagner Josef, Ing. und Dagmar
Walkner, Franz und Helene
Wambach, Josef-Peter
Wanko, Desiree
Weissgerber, Silvia
Weissgerber, Käthe und Mathias
Wenger, Katherina und Alois
Weninger, Franz und Herta
Weyer, Maria
Wick, Johann
Wolf, Elisabetha
Wölfl, Andreas
Wüst, Helga und Anna
Wüst, Helga
Zimmer Georg, Dr.
Zimmer Georg, Dr.jur.
Zimmer Ulrike, Dr.
Zisler, Johann



Nachweis der Abbildungen zu den Beiträgen:

Daniela Adlberger-Schörghuber, Christa März, Festschrift „35 Jahre Verband Katholischer Donauschwäbischer Akademiker“, Mitteilung der Landsmannschaft der Donauschwaben, Oberösterreich, OÖ Mitteilungen, Donauschwäbisches Archiv Salzburg, E. Reisner.

Information gemäß Datenschutzgesetzverordnung (DSGVO)

Sehr geehrte Vereinsmitglieder, der Verein Salzburger Donauschwaben verwaltet personenbezogene Daten seiner Vereinsmitglieder, und zwar:

Vorname, Zuname, Titel

Anschrift

Telefonnummer (so bekanntgegeben)

E-mail Adresse (so bekanntgegeben)

Diese Daten werden ausschließlich für vereinsinterne Zwecke verwendet wie: Mitgliederführung, Verständigungen, Einladungen, Informationen, Veröffentlichungen in den „Mitteilungen“ des Vereins.

Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Auskunftserteilung, Berichtigungen sowie Löschungen können jederzeit verlangt werden. Automatisch erfolgt das Löschen von Daten bei Beendigung der Mitgliedschaft.

Verantwortlich für Datenverarbeitung und Auskunftserteilung:

Verein Salzburger Donauschwaben, Friedensstraße 14, 5020 Salzburg

IMPRESSUM

Herausgeber: Verein Salzburger Donauschwaben, Friedensstraße 14, 5020 Salzburg, Österreich

Für den Inhalt verantwortlich: bei namentlicher Kennzeichnung die jeweilige Autorin/der jeweilige Autor. Für nicht gekennzeichnete Beiträge der Verein Salzburger Donauschwaben.

Layout und Druck: Richard Schwarz ideencompany – Freelassing, Deutschland.

Satz- und Druckfehler vorbehalten.